



Titelseite

Raphael Schwerdt:  
**FRITZ SCHWERDT / Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten.**  
 200 Seiten, über 120 Farbfotografien.  
 ISBN 978-3-00-056210-5. Selbstverlag, Tübingen 2017.  
 Preis: € 32 (zzgl. Versand).

Mit der Publikation

**FRITZ SCHWERDT / Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten**

wird die erste umfassende Veröffentlichung zu Leben und Werk des Kirchengoldschmieds Fritz Schwerdt vorgestellt. Verfasser ist der Sohn und Nachlassverwalter Schwerdts, Raphael Schwerdt, Tübingen.

Das im Selbstverlag erschienene Buch in Form eines Museumskatalogs umfasst 200 Seiten mit über 120 Farbfotografien - davon 37 ganzseitig. Neben einer **als Bildband gestalteten Werkauswahl** (über 110 Seiten) sind eine ausführliche **Biografie**, zwei umfangreiche **Literaturverzeichnisse** (sakral u. profan) sowie die **Wiedergabe eines Vortrags** der Kunsthistorikerin Dr. Herta Lepie, Aachen, über Schwerdt enthalten.

Vervollständigt wird das Buch durch eine kleine **Werkauswahl** aus der Zeit der Atelieregemeinschaft **Schwerdt und Förster** sowie einen ausführlichen Anmerkungsteil.

**Auszug aus dem Vorwort**

Fritz Schwerdt war einer der großen Kirchengoldschmiede seiner Zeit und gilt als einer der prägenden Wegbereiter moderner Sakralkunst. Von ihm stammen so bekannte Arbeiten wie die „Baummonstranz“ und der „Faltenkelch“ - dabei schuf er als gelernter Emaillieur und Emailmaler erst mit 28 Jahren seine erste Vasa Sacra. Noch während seiner Gesellenzeit bei dem Aachener Domgoldschmied Witte hatte er beschlossen, sich selbstständig zu machen und neben einer Tätigkeit als „Goldschmied Emaillieur“ die Aachener Kunstgewerbeschule zu besuchen - er hatte wohl die Entwicklung der seit 1927 unter der Leitung des legendären Architekten Rudolf Schwarz neu ausgerichteten Aachener Kunstgewerbeschule aufmerksam verfolgt.

„Die Arbeiten unserer Edelmetallwerkstätte zielen bewußt auf Vereinfachung der Form, Vermeidung unorganischen Zierates [sic!], Betonung der Materialeigenschaften durch materialgerechtes Arbeiten“ - mit dieser gleichermaßen knappen wie unmissverständlichen Aussage formulierte Schwerdt im Jahre 1930 erstmals seinen Anspruch an gutes Sakralgerät und folgte diesem Grundsatz - mit durchaus wechselnder Konsequenz - über eine Zeitspanne von 40 Jahren.  
 (...)

Mit dem vorliegenden Band legt der Verfasser, Sohn und Nachlassverwalter Fritz Schwerdts, die erste umfassende Veröffentlichung zu Leben und Werk seines Vaters vor. Wegen des beträchtlichen Umfangs des Schwerdt'schen Œuvres wurde eine Auswahl getroffen; sie deckt vorrangig die Zeit 1929 bis 1958 ab.

Der Verfasser hat den Vater schon in seiner Jugendzeit als bekannten Kirchengoldschmied wahrgenommen und früh Interesse an seinen Arbeiten gezeigt. Als Schüler ging er regelmäßig nach den Schularbeiten in die im selben Haus untergebrachte väterliche Werkstatt und schaute dem Vater sowie den handwerklich arbeitenden Gesellen bei der Arbeit zu. Auch begleitete er den Vater bei einigen seiner Bahnreisen zu Kirchen, Pfarrern und Architekten.

Mit der vorliegenden Publikation möchte der Verfasser seinem Vater ein bescheidenes Denkmal setzen.

## Werkauswahl (Beispiel 1 von 2)



Das Kapitel „Werkauswahl“ zeigt auf über 110 Seiten ausgewählte Arbeiten Fritz Schwerdts aus vier Jahrzehnten. Neben vielen ganzseitigen und zahlreichen historischen Fotografien sind Angaben wie Entstehungszeit, Material, Maße, Eigner u.a.m. abgedruckt (im Beispiel links mit „1“ markiert). Es folgen eine Würdigung sowie Hinweise auf weiterführende Literatur („2“) und relevante Ausstellungen („3“).

In der Würdigung gibt der Verfasser seinen persönlichen Eindruck von dem vorgestellten Objekt wieder (großer Textblock), oft ergänzt um Hinweise auf historische Zusammenhänge oder zur Entstehungsgeschichte.

Im Beispiel: **Abtstab Abtei Kornelimünster a.d.J. 1956.**

### Auszug zu diesem Beispiel:

Mit diesem Abtstab fügte Schwerdt seinem Oeuvre erstmals eine Bischofsinsignie hinzu, die in ihrer Silhouette das Hirtenstab-Artige betont. Die Krümme, in ihrem oberen Teil kurz und schmal gehalten sowie eng gewunden, folgt einer Linienführung, die Schwerdt auch später präferierte. Anders als bei Schwerdts Entwürfen der späten 1960er Jahre weist der Stab auffallend viele schmückende Elemente auf, von denen die mäandernde, vergoldete Schlangenlinie besonders deutlich ins Auge fällt, die dazu von transluzidem Email und kleinen dunkelblauen Email-Feldern flankiert wird und mit zwei dunkelrot funkelnden Amethysten auf jeder Seite beendet wird. Der Tragestab ist aus schwarzem Ebenholz gefertigt und mündet in den - ganz funktional - geriffelten Haltegriff am unteren Ende der Krümme. (...)

Der Stab entstand als Auftragsarbeit 1955/1956 und wurde dem damaligen Abt, Bonifatius Becker, anlässlich seiner Weihe im Mai 1956 von der Stadtgemeinde Kornelimünster geschenkt. (...)

## Werkauswahl (Beispiel 2 von 2)



Links die Wiedergabe der Doppelseite 108/109 zum „Faltenkelch“ a.d.J. 1956, zusammen mit einem historischen Werkstattfoto, auf dem Fritz Schwerdt bei der Nachbearbeitung eines solchen Exemplars zu sehen ist.

### Auszug:

#### „Faltenkelch“

Mit dem Faltenkelch schuf Fritz Schwerdt eine Sakralarbeit, die in äußerst zurückhaltender Weise Funktions- und Formelemente kombiniert und damit Schwerdts Anliegen, dass kirchliches Gerät auch schön sein darf, meisterhaft erfüllt. Er gehört zu den unverwechselbaren Arbeiten aus seinem Oeuvre.

Die oben noch halbkugelförmige Kupa geht in ihrem unteren Teil fließend und übergangslos in den Kelchfuß über. Der nach unten hin breiter werdende Fuß macht einen expliziten Nodus entbehrlich, was den Eindruck minimaler Formgebung erhöht. Die deutlich sichtbare Fältelung des Fußes, der keinerlei funktionale Bedeutung zugeordnet werden kann, macht den Kelch allein zur schönen Form. „Der Opferkelch trägt keinerlei Schmuck mehr. Er lebt und wirkt allein aus seinem Material und seiner Form“ (Karlheinz Goerres in GOERRES 1957).

Die Außenhülle ist aus einer einzigen, durchgehenden Silberplatte handgeschlagen. Die Fältelungen ergeben sich aus sieben Bergen und Tälern und sind durch den manuellen Herstellungsprozess unterschiedlich genau ausgerichtet. Innen trägt der Kelch eine eingezogene, halbkugelförmige Kupa.

Außer einem für Ausstellungszwecke angefertigten Exemplar aus unedlen Metallen sind zwei Ausführungen bekannt: der historisch erste Faltenkelch ging an die Dortmunder Oratorianer-Gemeinde; das Foto zeigt Schwerdt bei der Nachbearbeitung dieses Exemplars. (...)

Die Angaben zu Publikationen und Ausstellungen geben dem Interessierten Gelegenheit, Originalquellen zu studieren. Für das hier abgedruckte Beispiel sind dies (die Kürzel sind im Literaturverzeichnis (s.u.) aufgeführt):

#### LITERATUR

DM-1957-9-10, GOERRES 1957, HUTT 1957, LEUVENS UNIVERSITAIR KUNSTCENTRUM 1958, GOERRES 1958B, DENNHÖFER 1958, DEUTSCHE WARENKUNDE 1961, KUNST UND KIRCHE-1962-2, BISCHÖFL. GENERALVIKARIAT TRIER 1984, DOMKAPITEL AACHEN 2010

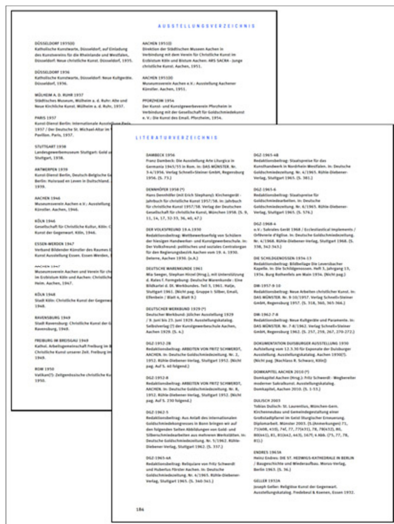
#### AUSSTELLUNGEN

LEUVEN 1958, LÜTTICH 1964, TRIER 1984, AACHEN 2010(I)





Literatur- und Ausstellungsverzeichnisse



Zwei Verzeichnisse mit 170 bzw. 22 ausgewählten Einträgen zu **Literatur über sakrale bzw. profane Arbeiten** Schwerdts geben dem Interessierten Gelegenheit, Original-Quellen zu studieren.

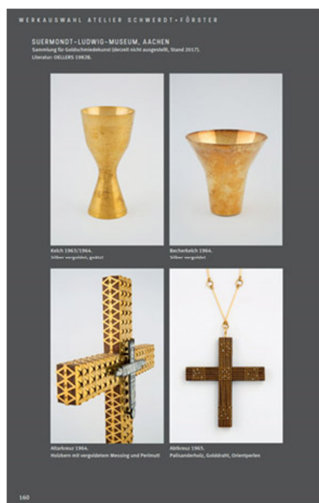
Ein weiteres Verzeichnis enthält eine Auswahl von **90 Ausstellungen**, auf denen zwischen 1929 und der Jetztzeit Arbeiten von Fritz Schwerdt bzw. (ab 1958) von Schwerdt&Förster präsentiert wurden.

**Auszug aus dem Verzeichnis sakraler Arbeiten<sup>1</sup>:**

- GOERRES 1957 (\*)**  
 Karlheinz Goerres: Zu fünf Kelchen von Fritz Schwerdt - MESSGERÄTE VON BERUFENER HAND. In: Deutsche Goldschmiedezeitung. Nr. 12, 1957. Rühle-Diebener-Verlag, Stuttgart 1957. {S. 624-629.}  
 (...)
- GOERRES 1964A (\*)**  
 Karlheinz Goerres: Ein Kelch aus Silberguß entsteht - Zu einer neuen Arbeit aus der Werkstatt F. Schwerdt und H. Förster. In: Deutsche Goldschmiedezeitung. Nr. 5/1964. Rühle-Diebener-Verlag, Stuttgart 1964. {S. 406-407.}  
 (...)
- KUNSTGEWERBESCHULE AACHEN 1932A (\*)**  
 Kunstgewerbeschule Aachen: Kunstgewerbeschule Aachen / Neues Kultgerät. - Werkklassen Wilhelm Giesbert und Anton Schickel. Verlag der Kunstgewerbeschule Aachen, Aachen o.J. [1932?]. {Nicht pag. S. 2, 6-8, 10, 13, 15.}  
 (...)
- MENNE-THOMÉ 1966A**  
 Cathrin Menne-Thomé: Die Gold- und Silberschmiedewerkstatt Schwerdt - Förster. Neue Aufgaben - neue Lösungen. In: DAS MÜNSTER. Heft 1-2/1966. Verlag Schnell+Steiner GmbH, Regensburg 1966. {S. 4-8.}

<sup>1</sup> Die mit „(\*)“ gekennzeichneten Einträge werden ausführlich im Internet anhand von Ausrissen und Zitaten unter [www.fritz-schwerdt.de/literatur/literatur.html](http://www.fritz-schwerdt.de/literatur/literatur.html) vorgestellt. Die - auf Fritz Schwerdt bezogen - relevanten Seitenzahlen sind in geschweiften Klammern angegeben.

## Werkauswahl Schwerdt und Förster



Aus der Zeit der **Ateliergemeinschaft Schwerdt und Förster** wird eine Auswahl von über 30 Arbeiten gezeigt, wie bspw. die aus dem Bestand des Aachener Suermondt-Ludwig-Museums - siehe Abbildung links.

---

Das Buch kann zum Preis von

**Euro 32,- (evtl. zzgl. Euro 4,50 Versandkostenanteil [Inland, Päckchen, 1,1kg])**  
bezogen werden

beim **Verfasser** per E-Mail an [kontakt@fritz-schwerdt.de](mailto:kontakt@fritz-schwerdt.de)

oder

im Aachener Raum bei der  
**Buchhandlung M. Jacobi's Nachfolger OHG**  
Büchel 12, 52062 Aachen  
Tel. 0241/32443; <http://www.jacobibuch.de>

Die Buchhandlung M. Jacobi's Nachfolger hält auch **ein Ansichtsexemplar** bereit.

---